Aus Welt und Presse

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus Welt und Presse

Bearbeitet von Org.

Kampf um Leichen

Friedhof als Fundgrube — Wiederauferstehungsmänner — Marktpreise und Berufsrisiko — Klopfsignal am Haustor des Arztes — tot oder betrunken?

Für die Aerzte des 18. und 19. Jahrhunderts gab es kaum ein schwierigeres Problem als die Beschaffung von menschlichen Leichen für anatomische Studien. Seit Galen hatten sie ihre Kenntnisse vom Bau des menschlichen Körpers nur durch das Studium von Frosch- und Affenleichen vervollkommnen können; die weltlichen und namentlich die kirchlichen Behörden verboten ihnen, einen menschlichen Leichnam zu sezieren.

Sie zögerten nicht, sich die Leichen auf jede denkbare illegale Art zu verschaffen. Der berühmte Dr. Rondelet (1507—1557) wußte keinen anderen Rat, als eines seiner verstorbenen Kinder zu sezieren, um seine medizinischen Vorlesungen halten zu können. Andere Aerzte schlichen nachts zu den Galgen und schnitten die Körper der Gehängten ab; die meisten verließen sich jedoch auf die Mitarbeit einer Gilde von Ehrenmännern, die im Volksmund Wiederauferstehungsmänner genannt wurden, weil sie die Gräber plünderten und die Bestatteten an die nächste Klinik verkauften.

Dieses Gewerbe blühte noch im vorigen Jahrhundert besonders in England. Nachdem die Wiederauferstehungsmänner einige Jahrzehnte hindurch unorganisiert gearbeitet und sich gegenseitig unterboten hatten, kamen sie darauf, sich zu Verbrecherringen zusammenzuschließen und jede «unlautere» Konkurrenz auszuschließen. Die Friedhöfe von London, Glasgow, Edinburgh, Manchester und Dublin wurden unter die verschiedenen Banden aufgeteilt. Wer im fremden Revier Gräber plünderte, wurde umgebracht; sein Leichnam wurde, ebenso wie die der übrigen, an die Aerzte verkauft. Der Arzt Astley Cooper konnte noch das Unterhaus dahin informieren, daß er sich dank seinen Verbindungen den Körper jedes Menschen, ob Hafenarbeiter oder Lord, beschaffen könnte.

Allmählich bildeten sich Marktpreise für gestohlene Leichen heraus; im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts wurden in England zwischen 5 und 12 Pfund pro Leichnam gezahlt. Je sicherer die Einnahmequelle der Wiederauferstehungsmänner wurde und

«Sie müend doch zuegeh, Herr Schibli, de Stalin hät putzt mit sine Flugzüg ohni Pilote?!»

«Under üs gseit: und erscht mit siner Armee ohni Generäl!»

(Gringoire, Paris)

je mehr sich die Aerzte daran gewöhnten, das Verbot des Sezierens von Menschen durch Leichenkauf zu umgehen, um so leichter machten sich die Verbrecher ihr Geschäft. Anfangs arbeiteten sie reell und holten sich ihre Ware wirklich nur von Friedhöfen und Galgen; später kamen sie darauf, daß man ja auch Menschen eigens zu dem Zwecke umbringen konnte, um ihre Körper zu verkaufen. Ungezählte Vagabunden wurden in England Opfer von Leuten, die ihnen ein Nachtquartier anboten, um sie dann betrunken zu machen und zu ermorden, gewöhnlich dadurch, daß sie sie erstickten. Am berüchtigsten waren William Burke und William Hare, Boardinghouse-Besitzer, die in kurzer Zeit 16 Logiergäste ermordeten, um ihre Körper zu verkaufen.

Immerhin stand hierauf Todesstrafe, und andere Verbrecher wußten das «Berufsrisiko» noch weiter zu vermindern. Da die «Geschäfte» ausschließlich nachts abgewickelt wurden, weil die Aerzte sich natürlich nicht beim Leichenkauf überraschen lassen durften, machten die Wiederauferstehungsmänner ihre Opfer nur noch so betrunken, daß sie wie tot aussahen. Dann gaben sie am Hause des Arztes das vereinbarte Klopfsignal, legten die «Leiche» in den Hausflur, erhielten ihr Geld und waren längst verschwunden, bevor der Arzt merkte, daß man ihm einen Lebenden ins Haus gebracht hatte. Ein Fall ist bekannt, in dem ein Landstreicher sich achtmal betrunken machen und als tot verkaufen ließ; er teilte den Gewinn mit den Wiederauferstehungsmännern bis er beim neunten Male an Alkoholvergiftung starb.

Erst der «Anatomie-Act» erlaubte den Aerzten unter gewissen Bedingungen, unbekannte Selbstmörder aus dem Leichenschauhaus und gewisse andere Personen nach ihrem Tode zu Studienzwecken zu sezieren, und erst von diesen Gesetzen datiert der Aufschwung der ärztlichen Kunst in England.

(Der staunende Laie erkennt aus diesen Moritaten, daß der Selbstmord auf dem Umweg über den Seziertisch und die medizinische Forschungsarbeit als lebenserhaltend gelten muß.)

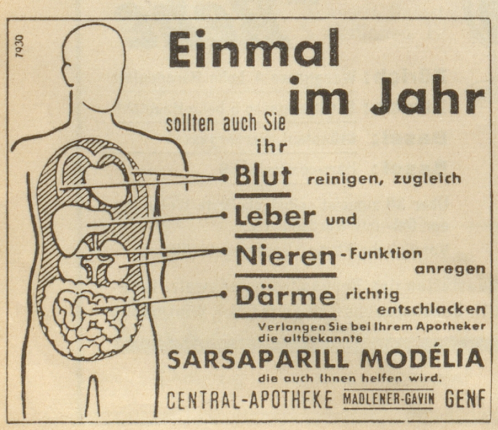
Reiserouten der Zugvögel

Im Winter befinden sich bekanntlich unsere Sänger in südlicheren und milderen Gebieten. Genauen Aufschluß über die Reiserouten und den Winteraufenthalt der verschiedenen Vogelarten vermittelt die Beringung. Der leichte Aluminiumring, der eingefangenen Vögeln um das Bein gelegt wird, behindert den Flug in keiner Weise. Auf dem Ring steht: «Vogelwarte Sempach, Helvetia», und eine Kontrollnummer.

Heute gibt es in zahlreichen Ländern Ringzentralen, die sich der Erforschung des Vogelzuges widmen. Allein in unserem Land sind an die hundert Mitarbeiter in verschiedenen Kantonen damit beschäftigt, die Beringungen vorzunehmen. Jährlich werden ca. 20 000 Jungvögel im Nest oder Altvögel, die mit behördlicher Erlaubnis gefangen werden, beringt. In Lenzburg erhalten jährlich etwa 2000 Vögel den Sempacher Ring. Ueber die Experimente wird in den Lenzburger Neujahrsblättern 1939 berichtet. Die von Otto Huggenberger planmäßig vorgenommene Kennzeichnung der Mauersegler (Spyre) in Lenzburg führte zur Erkenntnis, daß diese Vögel ihr Winterquartier in Südafrika haben. Von dort finden sie den Weg nach dem Aargau zurück, ja sogar oft in die alte Bruthöhle.

In Lenzburg wurden im Lauf der letzten Jahre etwa 2000 Stare beringt. Diese Vögel sind im Frühjahr in Südfrankreich und in Oberitalien aufgefunden worden, andere zwischen November und März in Nordafrika. Die Jungstare ziehen im Spätsommer scharenweise nach dem Norden und erst im Herbst nach den Mittelmeerländern.

In Lenzburg sind auch Kohl- und Blaumeisen, Tannenmeisen, Eichelhäer und Mäusebussarde beringt worden.



Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauss-Perlen
Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-, Kurpackung Fr. 25.-.
General-Depot: Straußapotheke, Zürich beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59